[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Gegründet 1875. 97. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer Fr. 1.–

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:
Schweiz:
6 Monate Fr. 19.–, 12 Monate Fr. 35.–
Ausland:
6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen, Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:
Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

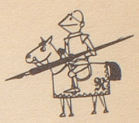
INSERTIONSPREISE:
Nach Tarif 1971.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Man unterscheidet zwei Arten von Teufeln: degradierte Engel und beförderte Menschen.

Stanislaw Jerzy Lec

Ritter Schorsch sticht zu



So finster ist Ulbricht

Der Leitartikel sei tot, wird manchenorts und seit längerem den Redaktionsnovizen gepredigt; denn der Nachwuchs bedarf der Förderung. Wenn aber die Leute sich nicht mehr bereitfinden, heißt es dann weiter, spaltenlange Belehrungen mit staatsbürgerlicher Geneigtheit aufzunehmen, so bleibe allein noch der Schluß, ihnen Kurzfutter unterzuschieben, und dieses wiederum müsse mit Illustrationen «angereichert» sein. Schließlich lebe man, was selbst in entlegenen Provinzen ruchbar geworden sei, im «optischen Zeitalter»: Anschaulichkeit durch Auflockerungsbildchen.

Also war es unvermeidlich, daß Ritter Schorsch im fortschrittlichen Leibblatt, das mit Kompetenz aus zweiter Hand den «Szenenwechsel» in Ostberlin illuminierte, auf je eine angeschwärzte Photo von Walter Ulbricht und seinem Nachfolger, dem Super-Ulbricht Honecker stieß. Die Rotationsmaschine hatte zwei Vierecke ausgespien, in denen es sehr wenig Konturen, dafür sehr viel Dunkel gab, was offenbar die Finsterkeit der abgebildeten Gesellen zum Ausdruck bringen sollte. Es ist ein Genuß, so lapidar informiert zu werden.

Ritter Schorsch fühlte sich anschließend gedrängt, zu dem bei Ullstein erschienenen Bildband «Porträt einer Epoche» zu greifen, der die Meisterwerke des Pressephotographen Erich Salomon aus der Zwischenkriegszeit vereinigt. Dort ist Churchill wie Goebbels, ist Menuhin, Max Liebermann, der jungen Marlene Dietrich und dem Zeitungskönig Hearst zu begegnen. Weil Salomon seine Zeit und ihre Repräsentanten kannte, weil er gleicherweise klug und bis zur Unsichtbarkeit diskret war und erst noch die Geduld aufbrachte, den richtigen Augenblick abzuwarten, erlangten seine Bilder innere Wahrheit. Sie dienten nicht der «Auflockerung» abgestandenen Kurzfutters, sondern der Erhellung: Salomon konnte ausharren, bis Goebbels die Pose einnahm, die ihn selbst entlarvte. Aber jetzt wartet man nicht mehr auf solche Augenblicke. Man wartet auf Termine. Die Leute wollen schließlich informiert sein: rasch und lapidar.